

MASTERPLAN
LÄNDLICHER RAUM
KÄRNTEN

Regionalstrategie Region Hermagor

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich:

Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum

Mießtaler Straße 1, 9021 Klagenfurt am Wörthersee

www.landwirtschaft.ktn.gv.at, E-Mail: abt10.post@ktn.gv.at

Redaktion: LAG Hermagor

Fachhochschule Kärnten – Public Management

Abteilung 10 – Land- und Forstwirtschaft, Ländlicher Raum

Büro Landesrat Martin Gruber

Hersteller: Druckerei Ploder OG, Hauptplatz 6, 9360 Friesach

Layout: 2Dream PRODUCTIONS OG, www.2dream-productions.at

Version 1.0, Juli 2021

Fotos: Cover und Seite 12 und 13: © Franz Gerdl • Seite 3 mitte, Seite 4 und 5, Seite 6 und 7: © Gert Perauer • Seite 7 oben, Seite 8 oben, Seite 15 und 16: © Hans Jost • Seite 6 und 7 unten: © Wolfgang Hummer • Seite 8 unten: © Friedrich Veider •

Seite 9 : © Alpenverein Sektion Obgailtal-Lesachtal • Seite 11: © Rainer Holz •

Seite 19 und 19: © NLW Tourismus GmbH • Seite 21: © Genussland Kärnten/Kampitsch • Rückseite: © Michael Stabentheiner

Alle übrigen Fotos: Amt der Kärntner Landesregierung, © Natalia Slatosch

Quellen:

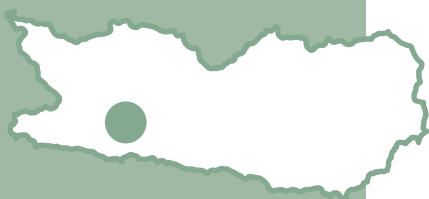
Die demographischen Daten stammen aus dem Projekt Demographie_Check:Kärnten 2020. Dabei handelt es sich bei den Werten 2020 bis 2050 um Prognosewerte. Das Regionsprofil fußt auf den Daten des WIBIS Kärnten. Die verwendeten Indikatoren fußen auf Durchschnittswerten für den politischen Bezirk Hermagor. Die Gebietsbeschreibung sowie die entnommenen Stärken und Schwächen fußen auf der Lokalen Entwicklungsstrategie LES (2014 - 2020) der LEADER-Region Hermagor. Die Entwicklungsbedarfe und Entwicklungspotenziale wurden den Workshop-Unterlagen im Rahmen des Masterplans Ländlicher Raum entnommen und zusammengeführt (Miroboard-Ergebnisse).





Inhalt

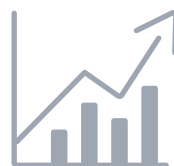
4



Regionsprofil Region Hermagor

Ziele & Maßnahmenfelder

10



Wirtschaftsraum

6



Handlungsfelder und
Entwicklungsperspektiven

14



Innovation und Infrastruktur

17



Lebensraum

22



Umsetzungsplanung

20



Regionale Besonderheiten

Die Region Hermagor im Überblick

19.227

Einwohner*innen (2020)

Die Region Hermagor befindet sich über den politischen Bezirk Hermagor hinaus im Oberkärntner Raum und in Grenzlage zu Italien (Regionen Friaul-Julisch-Venetien und Venetien) und Tirol (politischer Bezirk Osttirol). Das Gebiet erstreckt sich auf einer Gesamtfläche von 905 km² (rund 9,5 Prozent der Landesfläche).

Der Dauersiedlungsraum beträgt aufgrund des mehrheitlich alpinen Reliefs lediglich 138,86 km² bzw. 15,33 Prozent der Gesamtfläche. Zentrale Orte für die Besiedelung wie beispielsweise Kötschach-Mauthen oder auch die Bezirkshauptstadt Hermagor sowie die Hauptverkehrsachsen finden sich in der Längstalfurche des Gailtales. Die Region ist mit 19.227 Personen (Stand 2020) dünn besiedelt. In Bezug auf die Gesamtfläche errechnet sich eine Bevölkerungsdichte von 21 Personen je km². Betrachtet man den Dauersiedlungsraum dahingehend, steigt der Wert auf 138 Personen je km² (Land Kärnten: 229 Personen je km²).

Die 9 Gemeinden



- Lesachtal (1)
- Kötschach-Mauthen (2)
- Dellach (3)
- Kirchbach (4)
- Gitschtal (5)
- Weißensee (6)
- Hermagor-Presegger See (7)
- St. Stefan im Gailtal (8)
- Feistritz an der Gail (9)

905 km²

Gesamtfläche davon 15,33 % Dauersiedlungsraum



Tourismus und Dienstleistungen zählen zu den zentralen Sektoren des Wirtschaftsraumes der Region Hermagor. Weitere wichtige Sektoren und Branchen sind der Produktionssektor, die regionale Energieerzeugung, Handwerk und Gewerbe, das Bauwesen, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie der Holzsektor. Wirtschaftliche Zentren bilden die Bezirkshauptstadt Hermagor sowie Kötschach-Mauthen. Dort finden sich die meisten Arbeitsplätze sowie Bildungs- und Gesundheitseinrichtungen.

In Hermagor und Kötschach-Mauthen etabliert sich ein interkommunaler Gewerbepark, welcher die Regionsentwicklung in Zukunft stark prägen wird. Kötschach-Mauthen ist zudem Pionierstandort der regionalen Energieproduktion und der Fertigung von Komponenten für die E-Mobilität sowie beliebtes Naherholungsgebiet für viele Gäste aus Italien. Mit über 2 Millionen Nächtigungen verzeichnet die Region die meisten Nächtigungen in Kärnten. Dies zeigt die große Schlüsselrolle des Sektors für die Regions- und Wirtschaftsentwicklung. Im Bereich Nachhaltigkeit, im Maschinenbau, im produzierenden Gewerbe, im Tourismus oder auch in der regionalen Lebensmittelproduktion finden sich neben traditionellen Betrieben auch Branchen- und Marktführer*innen. Der starke Pioniergeist im Rahmen der unternehmerischen Tätigkeit stellt ein weiteres wesentliches Merkmal des Wirtschaftsraumes der Region Hermagor dar.

Der voranschreitende Strukturwandel bringt dem Gebiet neue Perspektiven. Immer mehr neue Arbeitsplätze entstehen im Wachstumssegment der Green Economy. Die Klima- und Energie-Modellregionen (KEM) sowie innovative Leitbetriebe und Pionierpersönlichkeiten aus dem Sektor Nachhaltigkeit sind wichtige Innovationsbringer*innen für die regionale Dynamik. Mehrheitlich familienbetrieblich organisierte, kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaftsbetriebe bewirtschaften, schützen und pflegen den Natur- und Kulturraum der Region. Dies stärkt die regionale Resilienz sowie die Lebensqualität vor Ort.

Die land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen prägen das landschaftliche Erscheinungsbild dieser typischen Alpenregion. Neben der lokalen Lebensmittelproduktion stützt der Sektor vor allem den Tourismus, aber auch die einheimische Bevölkerung durch essentielle Ergänzungs- und Schutzfunktionen und trägt damit wesentlich zur regionalen Resilienz bei.

Breitbandausbau und Digitalisierung schreiten in der Region Hermagor voran und stärken den Bereich Innovation und Infrastruktur. Dies wird die Lebensraumentwicklung begünstigen, da neue Formen des Lernens und Arbeitens unter den Stichworten "New Work" und "Distance Learning" möglich werden. Eine moderne touristische Infrastruktur sowie eine Vielzahl an Leitbetrieben sind wichtige Komponenten der Standortentwicklung.

Neue Projekte in Form von interkommunalen Kooperationen stärken die regionale Infrastruktur und machen den Standort für Ansiedlungen, Gründungen und Betriebserweiterungen interessant. Der demographische Wandel und die damit verbundenen Entwicklungskonsequenzen werden die Region Hermagor vor neue Herausforderungen stellen. Insgesamt reduziert sich die Bevölkerungszahl zwischen 2020 und 2050 prognostiziert um 2.637 Personen bzw. 13,72 Prozent. Besonders problematisch ist die Abwanderung von jungen Bevölkerungsgruppen und im Speziellen von jungen Frauen. Es fehlt einerseits qualifizierter Nachwuchs (Brain Drain) und andererseits herrscht Fachkräftemangel. Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ausgestaltungsmöglichkeiten im Rahmen der Regionsentwicklung reduzieren sich dadurch nach und nach. Gleichzeitig steigt die Anzahl an hochbetagten Personen überproportional an. Die Rückwanderung und der Zuzug haben aktuell lediglich eine dämpfende Wirkung und konzentrieren sich mehrheitlich auf die wirtschaftlich stärker entwickelten Orte und Gemeinden des Gebietes. Diese sind zumeist auch das Ziel innerregionaler Wanderungsbewegungen. Die Grundlagen für die Gestaltung des demographischen Wandels im Gebiet lieferte der Demographie_Check:Kärnten 2020.

Entwicklungsperspektiven der Region Hermagor

Die Entwicklung der Region Hermagor hängt maßgeblich von der Nutzung der jeweiligen Entwicklungsperspektiven ab. Dabei verfügt jede Region auch über ein Set an ganz spezifischen und damit oftmals schwer kopierbaren Ausstattungsvorteilen bzw. Alleinstellungsmerkmalen (Unique Selling Proposition „USP“). Im **Zukunftsbereich Wirtschaftsraum** ist dies beispielsweise der modern ausgebaute Tourismussektor oder auch die Grenzlage zu Italien, welche als große Chance des Standortes angesehen wird. Im **Zukunftsbereich Innovation und Infrastruktur** finden sich diese beispielsweise in der hohen Kompetenz im Bereich Nachhaltigkeit und regionale Energieproduktion. Im **Zukunftsbereich Lebensraum** sind beispielsweise die hohe Vielfalt an regionalen Lebensmittelproduzent*innen sowie die dazu entwickelte gezielte Vermarktungsstrategie anzuführen.

6 Es gilt unterschiedliche Verbesserungsmaßnahmen auf Basis von Entwicklungsbedarfen in den Zukunftsbereichen Wirtschaftsraum, Innovation und Infrastruktur sowie Lebensraum zu setzen. Gemeinsames Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes zu erhalten und eine zeitgemäße Entwicklung des Ländlichen Raumes in Kärnten zu gewährleisten. Verstärkt orientieren sich die Handlungsfelder an veränderten Rahmenbedingungen, der Raum- und Siedlungsstruktur, der wirtschaftlichen Spezialisierung oder auch an den veränderten Lebensentwürfen der Menschen vor Ort.

Slow Trail Pressegersee

Zu den Stärken der Region Hermagor im Zukunftsbereich Wirtschaftsraum zählen vor allem die vielen Initiativen zur Wirtschaftsentwicklung, ein stark ausgeprägter Dienstleistungssektor und die damit verbundenen positiven Effekte wie z.B. mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen oder höhere Rückwanderungschancen. Für Dynamik sorgen ein modern ausgestatteter Tourismussektor, innovative Schlüsselbetriebe und Pionierpersönlichkeiten sowie die steigende interkommunale und regionsübergreifende Kooperationsbereitschaft. Die Vielzahl an regionalen Lebensmittelproduzenten wie das damit verbundene Vermarktungsnetzwerk stärken den Wirtschaftsstandort durch mehr Diversifikation des Angebotes und durch Spillover-Effekte in andere Sektoren wie beispielsweise Gastronomie und Tourismus.



Wirtschaftsraum

Handlungsfelder

- Beschäftigung und Entwicklung neuer Jobchancen (Arbeitsplatzsicherheit, neue Erwerbsfelder und Jobs für Akademiker*innen) ausbauen
- Beruflichen Wiedereinstieg erleichtern (inkl. Entwicklung des „zweiten“ Arbeitsmarktes)
- Betriebe und Unternehmertum (Gründung, Nachfolge, Standortattraktivität) fördern
- Fachkräfte fördern und Fachkräftemangel reduzieren (Lehre, Qualifizierung, Ausbildung und Kompetenzen)
- Handwerk und Gewerbe stärken
- Standortattraktivität vermarkten (Sichtbarmachen der Vorzüge)
- Wirtschaftsförderungen nutzen (Stichwort: KWF und Ländlicher Raum)
- Land- und Forstwirtschaft stärken (lokale Produkte, Vermarktung und regionale Wertschöpfungspartnerschaften, Biobetriebe und Almen)
- Zukunftsfeld Bioökonomie (nachwachsende Rohstoffe; Stichwort: Biomasse) und Ökodesign (z.B. mit dem Rohstoff Holz) entwickeln
- Biodiversität, Naturschutz und Innovation verbinden
- Qualitätstourismus (Naherholung, Freizeitangebote und Nachhaltigkeit) forcieren
- Kooperationen (Betriebe, Forschungseinrichtungen, Gemeinden, Region, grenzüberschreitend) anstreben



Entwicklungsperspektiven

- Kompetitive Betriebe (Tourismus, Handwerk, Gewerbe)
- Pioniere und Nischensektoren
- Starker Dienstleistungssektor
- Engagement und qualifizierte Fachkräfte
- Neue Berufsfelder (Stichwort: Green Economy und Green Jobs)
- Produktive kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaft
- Neue Bereiche Bioökonomie und Biodiversität
- Diversifizierter Tourismussektor (Nassfeld-Lesachtal-Weißensee)
- Bildungstourismus/Qualitätstourismus (z.B. Geopark Karnische Alpen)
- Interkommunale Standortentwicklung
- Proaktives Standortmanagement
- Intakte Dienstleistungsstrukturen (BH, AK, LK, WK und Vereine)
- Brain Gain und Wissenstransfer
- Qualifizierter Zuzug und Rückwanderung (latentes Qualifikationspotenzial)
- Grenznahe und Südalpenraum
- Ertragreiche Land- und Forstwirtschaft (Lebensmittel, Sicherung der Wasserversorgung, Schutzwald und Waldwirtschaft)
- Klimaschutz als Chance



Innovation und Infrastruktur

Im Bereich Innovation und Infrastruktur zählen vor allem der hohe Energieautarkiegrad, die vorhandenen naturräumlichen Gegebenheiten zur regionalen Energieproduktion sowie ein innovatives Unternehmertum und hohe Produktivität zu den regionalen Stärken. Die Kompetenz im Energiesektor und die damit verbundenen Wertschöpfungsmöglichkeiten machen die Region im gesamten Alpe-Adria-Raum und darüber hinaus bekannt. Die Weiterentwicklung des Energiesektors durch neue branchenspezifische Betriebe, sowie in Kombination mit den Sektoren Holz, Bau, Gesundheit und der Digitalisierung ermöglichen neue Beschäftigungsfelder im Umwelt- und Klimaschutz. Dies induziert weitere Öko-Innovationen durch neue Technologiekombinationen. Daraus erwachsen wiederum neue Perspektiven für die Menschen und Betriebe vor Ort. Hieraus lassen sich vielseitige Öko-Innovationen und Technologiekombinationen ableiten und in Wert setzen. Dies wird wiederum neue Beschäftigungsfelder für die Menschen und Betriebe im Gebiet schaffen.

Handlungsfelder

- Breitbandausbau und Digitalisierung (inkl. Kompetenzen) vorantreiben
- Neue Formen des Arbeitens und Lernens (Homeoffice, Distance Learning und Co-Working) regional etablieren
- Innovation und Wissensaustausch als neue Schlüsselkompetenzen der Region aufbauen
- Nachhaltige Energieversorgung vorantreiben (Klimaschutz und regenerative Energie)
- Regionale Innovationssysteme sichern, Cluster und Gründerzentren entwickeln
- Infrastruktur bauen und instand halten (Straße, Kanal, Gebäude)
- Nachhaltiges Baumanagement weiterentwickeln und kulturelles Erbe stärker nutzen (Stichwort: ReUse in Kombination mit Leerstandsmanagement)
- Öffentlichen Verkehr stärken (Erreichbarkeit des Zentralraumes, der zentralen und ländlichen Orte)
- Sharing Economy im Verkehrsbereich entwickeln
- E-Ladeinfrastruktur ausbauen
- Radmobilität durch geeignete Infrastruktur forcieren
- Bodenverbrauch reduzieren

Entwicklungsperspektiven

- Breitband und Digitalisierung (inkl. Fachkompetenzen)
- Energie Know-how
- Regionale Energieproduktion und Ressourcenausstattung („Energiewende“)
- Dezentraler Cluster im Energiebereich
- Attraktive Wohnregion in Kombination mit neuen Formen der Arbeit und Bildung (Homeoffice, Distance Learning, Co-Working)
- Wissensmanagement als Ressource
- Holzcluster (Forschung & Entwicklung)
- Regionale Innovationssysteme





Lebensraum

Im Zukunftsbereich Lebensraum sind vor allem ein vitales Vereinsleben, eine hohe Umweltqualität, ein großes Interesse an den Themen Lehre und Weiterbildung sowie ein vielfältiges Angebot an regionalen Lebensmittelproduzent*innen zu nennen. Die abwechslungsreiche touristische Infrastruktur, sowie neue Themen der Lebensraumentwicklung (Pflege, Kinderbetreuung, Mobilität, Vereinbarkeit von Beruf und Familie) runden den Zukunftsbereich ab.

Handlungsfelder

- Schule, Bildung und Weiterbildung (Lebenslanges Lernen) als neue Lebensqualität verstehen
- Dezentrale Gemeinden einbinden (Daseinsvorsorge)
- Ortskerne stärken (Nahversorgung und Vereine)
- Angebote für generationsübergreifendes Wohnen schaffen
- Attraktives, leistbares Wohnen vorantreiben
- Kulinarik, Landwirtschaft und Tourismus in Einklang bringen
- Pflege und Pflegemodelle weiterentwickeln (mobil, stationär, Familienverband)
- Attraktive Gesundheitsversorgung gewährleisten (Daseinsvorsorge, Haus- und Fachärzt*innen, Apotheken)
- Ehrenamt und Vereine vital halten
- Kooperation und Zusammenarbeit in sämtlichen Bereichen aufbauen
- Kunst, Kultur und kulturelles Erbe als Faktor Lebensqualität entdecken
- Jungfamilien stärken (Bauland für Familien)
- Attraktiver Lebensraum für Rückwanderung und Zuzug
- Pflege und Betreuung präventiv weiterentwickeln (demographischer Wandel)
- Kinderbetreuungsplätze und Ganztagschulen verbessern
- Neue Sichtweisen der Jugend berücksichtigen
- Grünraum in den wirtschaftlichen Zentren planen

Entwicklungsperspektiven

- Hohe Umweltgüte und Themen für nachhaltige Entwicklung
- Schutzgebiete
- Nachhaltiger Tourismus (auch für Einheimische nutzbar)
- New Work: in Einklang bringen von Arbeit und Familie
- Landeskrankenhäuser und Megatrend Gesundheit
- Sicherheit
- Vitales Vereinsleben
- Ortskerne als Standorte für New Work und Vereine
- Gelebte Regionalität
- Kulinarik
- Starker regionaler Zusammenhalt und starkes „Wir-Gefühl“
- Attraktive Wohnregion
- Attraktive Schulen (NMS, Unterstufe Gymnasium, HLW und BORG) – Schulcluster

Wirtschaftsraum



Die Wirtschaftsstruktur in der Region Hermagor ist von einem ausgewogenen Mix der Sektoren Gewerbe/Handwerk/Industrie, Handel, Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft geprägt.

Die Auswirkungen der COVID-19-Krise haben gezeigt, dass der eingeschlagene Weg in Richtung Ausbau und Verdichtung der Kompetenzen und Ressourcen zu einer kooperativen regionalen Wirtschaft weitergeführt werden muss.

Ziel ist es, dass die Konzentration auf die Schwerpunktthemen Tourismus, Kulinarik, Energie sowie Holz durch die Verbesserung und smarte Spezialisierung der regionalen Wertschöpfungsketten vorangetrieben wird.

Nachhaltiges Wirtschaften wird künftig als Maxime über alle Sektoren hinweg einen Mehrwert für die qualitätsvolle Weiterentwicklung der Region Hermagor darstellen.

10

Die bereits begonnene proaktive Betriebsansiedlungsinitiative, speziell in den regionalen Gewerbe Parks (Hermagor und Kötschach-Mauthen), muss mit der Ausbildung sowie Qualifizierung der Lehrlinge und Facharbeiter*innen einhergehen. Das notwendige regionale Arbeitskräfteangebot wird durch gezielte Anstrengungen auf eine Akquise über die Region hinaus erweitert werden müssen.



Der regionale Wirtschaftsraum muss in die Köpfe! Jede Konsum- und Arbeitsplatzentscheidung ist eine bewusste Entscheidung. Innovation, regionale Vernetzung und Qualitätsbewusstsein sind wesentliche Säulen.

Marianne Daberer, Biohotel Daberer

Ziele

- Wir schaffen ein zukunftsorientiertes Arbeitsplatzangebot und setzen auf die Stärkung des regionalen Arbeitsmarktes durch proaktive Betriebsansiedlungen sowie die qualitätsvolle Vernetzung unter den Betrieben.
- Wir arbeiten Hand in Hand mit den Betrieben an attraktiven Rahmenbedingungen für den Lehrberuf in unserer Region.
- Wir forcieren die Verdichtung und den Ausbau regionaler Wertschöpfungsketten über die verschiedensten Sektoren hinweg.
- Wir setzen den Weg in Richtung „Nachhaltigste Tourismusregion Österreichs“ weiter fort und bauen den Qualitätstourismus mit attraktiven, ganzjährigen Angeboten weiter aus.
- Wir schaffen Bewusstsein und Motivation für Regionalität, um unsere regionale Lebensmittelproduktion zu stärken sowie die Herstellung und Veredelung regionaler Rohstoffe voranzutreiben. Gleichzeitig sichern wir eine bäuerliche, kleinstrukturierte Land- und Forstwirtschaft.





Maßnahmenfelder

Proaktive Betriebsansiedlungen durch regionales

Standortmanagement

Unterstützung der **regionalen Betriebe** & deren Mitarbeiter*innen für die Schaffung eines **zukunftsfiten, inklusiven** Arbeitsumfeldes

Schaffung von zielgruppenangepassten Dienstleistungen für **zuziehende Arbeitskräfte**

Installierung einer Ansprech- und **Koordinierungsstelle** zur Erleichterung des Berufseinstiegs für Jungunternehmer*innen



Maßnahmenfelder

Qualitätsvolle Verdichtung der
Kooperationen
zwischen Tourismus,
Industrie/Gewerbe,
Land- und Forstwirtschaft

12

Spezialisierte
**Lebensmittel-
produktion**
und Konzentration auf
Nischenprodukte
(z.B. Getreidesorten)

Entwicklung und
Erweiterung von
**nachhaltigen
Pilotprojekten**
(Klimafitte Wälder/ Schutz-
wald/ Raumordnung/
Verkehr u.a.m.)

Ausbau des regionalen
**Leerflächen-
managements**
(Industrie, Gewerbe,
Handwerk, Handel)



Maßnahmenfelder

Schaffung von
sektorübergreifenden
**Vermarktungs-
plattformen**
über die gesamte regionale
Wertschöpfungskette

Fokussierung auf
Nachhaltigkeit durch
regionale Angebote
(repair – reuse – recycle)
im Sinne der
**Kreislauf-
wirtschaft**

Bündelung von Aus- &
Weiterbildungsangeboten
in Bereichen
**regionaler
Stärkefelder**
(z.B. Erneuerbare Energie,
Holz etc.)

Erschließung
**neuer Absatz-
möglichkeiten**
durch die Entwicklung von
Kooperationen wie
„Slow-Food-Travel“ sowie
„Work & Travel“

Innovation und Infrastruktur



Basis für eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung sind einerseits die vorhandene Infrastruktur und andererseits die Kompetenzen der Arbeitskräfte in der Region Hermagor.

Neben der laufenden Verbesserung des vorhandenen Straßen- und Eisenbahnnetzes in der Region sowie der zeitgemäßen und zukunftsorientierten Weiterentwicklung von Dienstleistungsangeboten (Schulen, Krankenhäusern, Außenstellen von Landesbehörden u.a.m.), stellt vor allem die voranschreitende Digitalisierung, gerade in ländlichen Gebieten, eine große Herausforderung dar.

vor allem neue Ideen, Projekte und Prozesse unterstützt, hat sich dynamisch entwickelt.

Die Digitalisierung hat einen Transformationsprozess in Gang gesetzt, dem in der Region im richtigen Maß begegnet werden muss.

Dies betrifft zum Beispiel die Beziehung von „Wohnen und Arbeiten“, die eine Adaptierung der Angebote und Infrastrukturen erfordert. Die Möglichkeit, Neues zu denken, auszuprobieren sowie umzusetzen, wird eine Grundvoraussetzung für eine innovative Zukunft der Region Hermagor sein.

14

Mit der Fortführung des Breitbandausbaus müssen passende digitale Anwendungen für die Bevölkerung und die Unternehmen in der Region entwickelt und eingesetzt werden. Die strategische Innovationsinitiative, die



Der Ausbau und die Optimierung der digitalen Infrastruktur ist die Grundvoraussetzung für eine positive Zukunft der Region Hermagor. Nur so können sich die Arbeitsplätze, der Tourismus und die Wirtschaft zum Wohle der Menschen entwickeln!

Heinz Pansi, Bezirkshauptmann und Geschäftsführer Gemeindeverband

Ziele

- Wir treiben den Ausbau der digitalen Infrastruktur voran und legen damit das Fundament für die Erhaltung und Schaffung innovativer Arbeitsplätze.
- Wir forcieren die Ansiedlung von innovativen Unternehmen in unserer Region und wollen den Anteil der Kreativwirtschaft erhöhen.
- Wir attraktivieren die Angebote des öffentlichen Verkehrs mit zielgruppenangepassten Mobilitätslösungen.
- Wir steigern in Kooperation mit Bildungs- und Forschungseinrichtungen den Innovations- und Unternehmer*innengeist in der Region.
- Wir setzen mit unseren Klima- und Energie-Modellregionen und in enger Zusammenarbeit mit unseren regionalen Unternehmen auf (möglichst) autarke Energielösungen in den einzelnen Wirtschaftssektoren.





Maßnahmenfelder

Forcierung des Breitbandausbaus
in der gesamten Region

Schaffung eines attraktiven Umfelds für (Jung-) **Unternehmer*innen durch Netzwerke**
mit Unternehmen, Hochschulen und Cluster

Forcierung von **nachhaltigen Energieinitiativen**
wie Verein „energie:autark Köttschach-Mauthen“, „KEM Karnische Energie“ & KEM „Tourismus“

Aufbau einer **Innovationswerkstatt**
in der Region sowie Servicing durch regionale Standortmanager*innen

Aufrechterhaltung und Absicherung der **Weg- und Straßeninfrastruktur**
durch Verbesserung der Anbindungsmöglichkeiten in der Region sowie über die Region hinaus



Maßnahmenfelder

Ausbau gemeinde-
übergreifender und
**regionaler
Mobilitätsangebote**

Entwicklung von
kleinregionalen
**smarten
Spezialisierungs-
strategien –
"Smart Village"**

**Sensibilisierung
sowie Bewusst-
seinsbildung**

zu nachhaltiger und
klimafreundlicher Mobilität

Wahrnehmung von
**Nachhaltigkeit,
Tourismus und
Raumordnung**

als ineinandergreifende
Handlungsfelder sowie
Nutzung grenzüber-
schreitender Synergien

**Revitalisierungen
von Ortskernen**

und Schaffung von
Angeboten für vielfältige,
neue Nutzungsformen

Lebensraum

Berge, Seen, Schutzgebiete und eine ausgezeichnete Luftgüte charakterisieren die Region Hermagor. Sie sorgen für eine hohe Lebensqualität.

Die Attraktivität des Naturraums wird nicht nur durch die Nächtigungszahlen im Tourismus belegt, sondern auch durch die hohe Inanspruchnahme und Wertschätzung der einheimischen Bevölkerung.

Die Entwicklung des Lebensraums für die Bevölkerung ist eine im Vordergrund stehende dringliche Aufgabe für alle Verantwortlichen. Wesentliche Faktoren, wie ein diversifiziertes Bildungsangebot, weitreichende soziale Versorgung, gut ausgestattete Mobilität und vieles mehr tragen ebenfalls zu einem attraktiven Lebensraum bei. Voraussetzung ist, dass die Menschen neben ihrem Arbeitsplatz auch ein entsprechendes Angebot für sich und ihr

familiäres Umfeld zur Verfügung haben und dieses auch nutzen können.

Lebendige Orte bedeuten Vielfalt in der Region. Aus diesem Grund spielt die Qualität der Daseinsvorsorge für die Region Hermagor in Zukunft eine

immer wichtigere Rolle. Sie ist mitentscheidend, wenn es darum geht, die Bevölkerungszahl möglichst zu halten sowie für eine notwendige Ansiedlung insbesondere von Jungfamilien, Heimkehrer*innen und Fachkräften attraktiv zu bleiben.



Unsere Region besticht durch ein großartiges Naturangebot, das jedoch nur einen Teil der Lebensqualität ausmacht. Wir sind gefordert, die infrastrukturellen Einrichtungen für alle zu erhalten und immer wieder an die notwendigen Erfordernisse anzupassen.

Johann Windbichler, Bürgermeister und LAG-Obmann

17

Ziele

- Wir fördern lebenslanges Lernen durch die Etablierung leicht zugänglicher sowie altersspezifischer Bildungsangebote für die breite Bevölkerung.
- Wir schaffen neue und bauen bestehende Kultur- und Begegnungsräume aus. Gleichzeitig wollen wir sie miteinander verknüpfen und in unser Lern- und Freizeitangebot integrieren.
- Wir gestalten den Rahmen für Vorsorge- und leistbare Pflegemodelle durch Schaffung von finanzierbarem Wohnraum.
- Wir beleben unsere Ortskerne und erhalten damit das soziale Kommunikations- sowie Beziehungsnetzwerk unserer Bürger*innen.
- Wir legen ein großes Augenmerk auf eine Vielfalt und Spezialisierung unserer regionalen Kulinarik.





Maßnahmenfelder

Forcierung eines
**breitgefächerten
Kulturangebotes**
in der Region

Realisierung des
**„Lebenslangen
Lernens“**
durch Entwicklung sowie
Umsetzung zielgruppen-
orientierter Ausbildungs- und
Bildungsangebote

Entwicklung neuer
**regionaler
Bildungsangebote**
Beispiel Lehrlingsakademie

Partizipative Entwicklung
sowie Bereitstellung von
**Frei- und
Gestaltungsräumen**
für Kinder und Jugendliche

Weiterentwicklung des
**digitalen Weiter-
bildungsangebots**
durch Kooperation mit
regionalen und
überregionalen
Anbieter*innen

**Festigung und
Ausbau sozialer
Angebote**
für alle Altersgruppen
(z.B. betreutes Wohnen,
regionale Gemeinschafts-
praxen, etc.)



Maßnahmenfelder

Entwicklung und Angebot
**leistbarer
Wohnmöglichkeiten**
inkl. neuer Wohnformen
in der Region

Wertschätzung der vielen
ehrenamtlich tätigen
Menschen und Installation
einer regionalen
**Koordinations-
stelle für das
Ehrenamt**

Einsatz kreativer
Ideen zur
**Beseitigung des
Leerstands**
in Ortskernen – Bsp. kosten-
günstige Räume für Jung-
unternehmer*innen inkl.
notwendiger technischer
Ausstattung

Bereitstellung von
Mobilitätsangeboten
für ältere Menschen

Entwicklung von
**Ortskernen zu
Kommunikations-
zentren**
zur Förderung der Teilhabe
am sozialen Leben für
die Bevölkerung

Ausbau der
**Kooperationen
zwischen Land- und
Forstwirtschaft
sowie Tourismus**
zur Vermeidung von
Nutzungskonflikten in
unserem Naturraum

Regionale Besonderheiten



Die Region Hermagor grenzt an die Regionen Friaul-Julisch-Venetien und Venetien. Diese unmittelbare Nachbarschaft ist durch eine historische Verbundenheit über Jahrhunderte hinweg geprägt.

Neben vielen persönlichen Beziehungen und Gemeinsamkeiten wird die strukturelle Zusammenarbeit in dieser Grenzregion seit Jahren vorangetrieben. Die grenzüberschreitende LEADER-Kooperation „HEurOpen“ (CLLD) mit Start 2016 gewinnt nach einer Anfangsphase immer mehr an Bedeutung. Das Zusammenwirken mit der „Euregio Senza Confini“ fördert das gegenseitige Verständnis für grenzüberschreitende Herausforderungen und das Finden von gemeinsamen Lösungen.

Beispielhaft dafür sind hier gemeinsame touristische Angebote, die Entwicklung eines grenzüberschreitenden Geoparks und die Umsetzung von gemeinsamen kulturellen Aktivitäten.

Einen weiteren Kooperationsraum an der Südgrenze zu Italien bildet der „Süd Alpen Raum“. Mit dem Hochpustertal (Südtirol), Osttirol und Oberkärnten wird die Region Hermagor strategisch weiterentwickelt und künftig als großer funktionaler Raum gemeinsame Themen mit seinen Akteur*innen bearbeiten.

20



Ziel der Kulturarbeit ist letztlich ein respektvolles, kooperatives Miteinander. Es gilt Verbindung herzustellen zwischen Regionalität und Internationalität, zwischen der Tradition und neuen Ideen, die auf die heutigen Lebensverhältnisse reagieren.

Helga Pöcheim, Leiterin des Via Iulia Augusta Konzertsommers

Ziele

- Wir intensivieren die Kooperationen in unserem Grenzraum „HEurOpen“ mit den benachbarten Regionen in Friaul-Julisch-Venetien.
- Wir forcieren die strategische Zusammenarbeit im Süd Alpen Raum, im Raum Hochpustertal, Osttirol und Oberkärnten.
- Wir entwickeln den grenzüberschreitenden Geopark Karnische Alpen weiter.
- Wir stellen den Erhalt unserer regionalen und überregionalen Geschichte sowie Kultur sicher und machen damit den Grenzraum erlebbarer.





Maßnahmenfelder

Kultur und Geschichte

durch gemeinsame Projekte mit den Akteur*innen im Grenzraum HEurOpen umsetzen und damit erlebbar machen

Umsetzung einer zielgerichteten grenzübergreifenden **Entwicklungsstrategie HEurOpen**

Ausbau nachhaltiger Initiativen,

wie z.B. der grenzüberschreitenden „Global Sustainable Tourism Council Zertifizierung“

Stärkung der Besonderheit des grenzüberschreitenden **Geoparks Karnische Alpen** durch geeignete Maßnahmen und Weiterentwicklung zum Weltnaturerbe

Sinnvolle Gebietserweiterung bei „HEurOpen“ und Umsetzungen von Schwerpunktprojekten: **Funktionale Räume**

Maßnahmenerstellung grenzübergreifender Regionalentwicklung

mit den Kärntner LEADER-Regionen, des Grenzraums HEurOpen und des Süd Alpen Raums

Intensivierung der regionsübergreifenden Zusammenarbeit in der Strategieentwicklung des **Süd Alpen Raumes** und Umsetzung von gemeinsamen Leuchtturmprojekten

Umsetzungsplanung – von der Idee zur greifbaren Regionalentwicklung

22

Die Umsetzung des „Masterplans Ländlicher Raum Kärnten“ beruht auf den Grundsätzen einer integrierten Regionalentwicklung. Ziel ist es, durch eine bestmögliche Abstimmung den Nutzen für die Entwicklung der Regionen zu optimieren. Dabei gilt es, eine neue, ganzheitliche Kooperationskultur zu etablieren, um eine partnerschaftliche Festlegung von Schwerpunktinitiativen und regionalen Leuchtturmprojekten zu erreichen. Das Land nimmt dabei eine moderierende Rolle ein und gestaltet den Dialog für eine regionale Abstimmung in entsprechenden Plattformen und anderen unterstützenden Strukturen auf regionaler Ebene. Gleichzeitig soll eine enge Koordinierung mit den entsprechenden Fach- und Förderstellen erfolgen.

Die Sicherstellung einer intelligenten Verknüpfung und effizienten Nutzung von Interventionsinstrumenten und das Abholen von Fördermitteln auf EU- sowie Bundes- und Landesebene ermöglichen eine nachhaltige Verankerung von Maßnahmen und Initiativen in den Regionen. Aus diesem Grund sollen entsprechende Förder- und Finanzierungsinstrumente in Zukunft noch stärker auf Basis eines Multi-Fonds-Ansatzes aufgebaut werden. Dabei gilt es, die Entwicklung, Abstimmung und Umsetzungsbetreuung von Initiativen und Maßnahmen in den Regionen ohne Reibungsverluste zu verwirklichen. Um dies zu realisieren, werden gemeinsam mit den Regionen geeignete Rahmenbedingungen für regionale Organisations- und Managementstrukturen als zentrale Ansprechpartner etabliert.



Masterplan Ländlicher Raum Kärnten

Nachhaltige Regionen & Nachhaltiges Kärnten

Land Kärnten



Kärntner Regionen



Wirtschaftsraum

Schwerpunktinitiativen

Projekte



Innovation und
Infrastruktur

Schwerpunktinitiativen

Projekte



Lebensraum

Schwerpunktinitiativen

Projekte



Regionale
Besonderheiten

Schwerpunktinitiativen

Projekte



Finanzierung durch: EU-Fonds,
Republik Österreich und Land Kärnten
→ Multi-Fonds-Ansatz



Umsetzungsplanung und Steuerung durch
Multi-Level-Governance-Ansatz



Ansprechpartner



Region Hermagor
Hauptstraße 44
9620 Hermagor
T +43 699 1111 65 95
<https://region-hermagor.at/>

